

Die Sonde

6. Juni

Die Kurplatz-Verteilung

Die durch den Krieg notwendig gewordenen Einschränkungsmaßnahmen mußten zwangsläufig — und auch dem gesunden Volksempfinden entsprechend — den Fremdenverkehr einbeziehen. Es ging nicht länger an, zu tadeln, daß einige wenige, vorwiegend alleinstehende und finanziell kräftige Damen, sich eines schönen Tages auf ewige Erholung begaben. Die Fahrt führte dann meist in „verwunschenen Winkel“, die dieser Typ in Friedenszeiten wegen der langweiligen Stille gemieden hätte. Nun im Kriege geht es hier plötzlich. Man nistete sich ein, einen Monat lang, zwei, drei Monate lang und noch länger, lobte die Natur und die Führer, und wenn die Gelegenheit sich bot, wechselte man mal in eine andere Gegend, um dort das Spiel von vorne zu beginnen. Man wurde gewissermaßen selbst darüber, und wenn nun ein wirklich Erholungsbedürftiger anfragte oder anklopfte, gleich ihm durchwegs die gleiche Bescheid erteilt: „Leider besetzt.“ Und der Platz wurde nie frei. Aber irgendwo in Deutschland stand dafür eine Wohnung unbenutzt. Womit dann wiederlegt selbst, es gäbe wohl eine Wohnungsverknappung. Zusätzlich dieser selbstbegründeten Weisheit wurde nun noch ein zweites Quartier auf dem Lande belegt, wie gesagt, auf lange Dauer und womöglich in Sicht auf das Kriegsende. Die Besetzung war mit der gewöhnlichen Eintragung in die Reichsleiste ein Ende gesetzt. Es ist den neuen „Dauergästen“ damit auch unmöglich gemacht, nach Ablauf einer bestimmten Frist einfach über die Straße in ein anderes Restaurant hinüberzuwechseln. Die neue Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs macht manchen Erholungsplatz frei für den, der ihn dringend braucht.

In gleicher Richtung zielt die Austlese der Kurortler für den Besuch eines Kurortes durch einen Arzt als Sachverständigen. Im „Deutschen Arzteblatt“ macht Medizinalrat Dr. W. Kühn die Ärzteschaft auf die hier besonders verantwortungsvoll gestellte Aufgabe aufmerksam, die durch die „Einsparungsmaßnahmen“ so schreibt er, „einen ausgesprochenen Mißbrauch unserer Bäder im Kriege zu verhüten, sondern, so bleiben guter Wille und sorgsame Absicht schließlich doch einsonst, als in der Entscheidung der Arzt nicht genau darauf sieht, daß seine Anordnungen auch befolgt werden.“ Das heißt also, daß der Arzt selbst allerstrengste Maßnahme anzulegen hat, es für den Patienten wirklich eine Kur unangenehm notwendig ist, und daß der Arzt die Befolgung seines Entscheids im Auge behält.

Voraussetzung für einen Kuraufenthalt, so führt Dr. Kühn fort, ist zumindest der Nachweis kriegerischer Arbeit. Das bedeutet, daß die alte Gewohnheit, die die Kur als eine ihrer Rolle ausgespielt haben. Den Vorrang eines Badesuchenden in erster Linie der Soldat und der in kriegerischer Arbeit Stehende, dann selbstverständlich jeder Volksgenosse, wenn ohne Kur eine Gefahr für sein Leben und seine Arbeitsfähigkeit besteht. Weder Leicht- noch Schwerstkranke gehören in einen Kurort, dessen Besuch gewisse Kräfte reserven und eine nicht geringe Widerstandskraft von Patienten verlangt. Wer in einem Krankenhaus ebensogut oder noch besser geheilt wird, gehört im Kriege unter keinen Umständen in einen Kurort. Diese Forderung eines Fachmannes entspricht in jeder Hinsicht den Notwendigkeiten unserer Zeit, denen sich kein Einsichtiger wird verschließen können. wh.

Altstoff

Es gehört zu den am längst vergangenen Zeiten übernommenen Gepflogenheiten, den Bedarf des Altstoffhändlers geringerschätzig herabzusetzen. Aus der naturgegebenen Abwegigkeit seines Geschäftsbereichs, der ihn nur zu gerne aus seine geringere wirtschaftliche Bedeutung dieses Berufes. Aber der Schein trügt hier gründlich. Es handelt sich beim Altstoffgewerbe um einen in der Kriegs- und Friedenswirtschaft gleich wichtigen Wirtschaftszweig, auf den man niemals verzichten können wird. Ja, in manchen Industrien eignen sich die aus Abfällen gewonnenen Materialien weit besser zur Verarbeitung als neue Rohstoffe. Der Einsatz von Altstoffen ist z. B. für die Erzeugung von spinstoffigem Rohmaterial wesentlich wirtschaftlicher, als die Spinnstoffherstellung aus importierten Naturstoffen. Allerdings ist die Verarbeitung von Altmaterial besondere Fachkenntnisse voraus. Die Altstoffgewerbe zu einer hochentwickelten Spezialindustrie gemacht haben, von der die weitest Öffentlichkeit kaum etwas weiß. Organisatorisch ist sie in der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe der Reichsgruppe Handel zusammengefaßt, die sich wieder in Fachuntergruppen für Altmetalle, Rohprodukte, Schrott, Abbruch- und Abwrackbetriebe, Müllauswertung und Autowertungsbetriebe gliedert.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt steht die Verwertung von Alttextilien, die bei der neuen Spinnstoffsammlung anheimfallen, im Vordergrund des Interesses. An diesem Beispiel soll auch die wirtschaftliche Bedeutung des Altstoffgewerbes aufgeführt werden. Alle ausgedienten Textilien, seien sie nun aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute oder Harz hergestellt, werden zurück in den sogenannten „Pflanzmittelhändler“ erfaßt und in 28 Sorten grob nach den einzelnen Faserarten sortiert, was bereits genaue Materialkenntnisse voraussetzt. Von diesen Betrieben, die neben Lappen auch alle anderen Arten von Altstoffen (Knochen, Papier, Metalle, Schrott usw. — vorsortieren,

gehen die bereits sortenmäßig gesammelten Lumpen in die eigentliche Sortieranstalt, in der durch geschultes Fachpersonal eine Feinsortierung in 21 verschiedene Qualitäten erfolgt, wobei bereits alle Fremdeile entfernt werden. Das Kriterium der Feinsortierung ist die Qualität der Faser, sowie zum Teil auch die Farbe. Größtenteils Altsortierarbeiten werden jetzt besonders Verwertungsbetrieben zugeführt, die daraus neue Nutzmaterialien herstellen, wie z. B. Putzläppen, Polierscheiben, Arbeitshandschuhe usw. Das kleinstückige Material aber wandert aus den Sortieranstalten in die Reibereien und damit bereits aus dem Kreis der Altstoffverwertung heraus, um in den schon der Textilindustrie gehörenden Reibereien als textiler Rohstoff weiterverarbeitet zu werden. Die Gewebe werden entstaubt und dann zerissen, das heißt, in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, um dann bezüglich ihrer Festigkeit einer eingehenden Behandlung unterzogen zu werden und in den Spinnereien zu vollwertigem Spinnmaterial zu werden. Damit hat sich der Kreis geschlossen: Aus Alt ward Neu. Im.

Die Straßenbahnschaffnerin

Zu den ertriklichen Besetzungen, die der Straße auf Arbeit wage zu ihrer Erholung fast, gehört die Schaffnerin auf der Straßenbahn. Es ist ein großer Unterschied, ob man seinen Fahrschein von einem Schaffner oder von einer Schaffnerin verpackt bekommt. Ein sachlicher Vorgang wird durch die zartere Hand, die das Geld in Empfang nimmt, und durch die Stimme, die nach unserem Ziel fragt, ein ganz klein wenig in das Persönliche gehoben, gerade um so viel, daß ein Lächeln hindurchkommen kann. Nicht als ob die Frau ihre Pflicht weniger ernst nähme als der Mann, und anstrengend genug ist das Fahren, gewiß für sie. Aber von irgendeinem unauffälligen Arbeitsplatz, von der Universitätsbank, aus der Küche ist sie plötzlich in den Mittelpunkt der Beachtung gerückt, sie weiß, daß ihr die Uniform steht, sie gibt das Zeichen zum Halten und zur Abfahrt, sie bringt Ordnung in das Gedränge, kurz, sie spielt eine Rolle im kleinen Theater des Alltags, von dem sich wahr scheinlich vor Monaten noch nichts träumen ließ, und der Schärme, mit dem sie es tut, be ruht wohl auch auf dem Gefühl, an sichtbar und ungewohnter Stelle tätig zu sein.

In München zum Beispiel ist der respektable Trambahnschaffner, diese gewichtige Persönlichkeit, berühmt durch kernige Aussprüche, die auf wenige, welche die Tradition der humorvollen Beherrschung des Wagens aufrechterhalten, durch ihre in blauer Uniform und in blauen Hosen höchst anmutig auftretende Kollegin ersetzt. Sie versteht es, selbst einem überfüllten Wagen mit lauter Leuten, die eben noch sorgen voll dreisieben, ein Aussehen zu verleihen, das durch ihre Blume zu entlocken, und sei es nur über die Blume in dem Knopfloch des amtlichen Anzugs.

Der Gruß einer Blume wird auch von dem Rißpel bemerkt, der sich eben noch mit den Ellbogen vorstößt, und auf einmal be nimmt er sich wohlzertiger und hilfsbereiter. Denn eine allzu schnelle Figur möchte auch er nicht abgeben im Rampenlicht dieser Bühne, in die sich der Straßenbahnschaffner auf graziose Weise ein ganz klein wenig verwandelt hat. R. G.

Köpfe zur Zeit:

Intendant und Staatsschauspieler

Gustav Gründgens ist im deutschen Theaterleben eine einzigartige Erscheinung. Man kennt ihn heute in erster Linie als den Intendanten der preussischen Staatstheater, als den Schauspieler und Regisseur, der auf dem Gipfel seines Ruhmes steht, und verliert sich dabei nicht in die geringe Zahl der Gründgens Jahre harter Arbeit und schwerer Enttäuschungen ertragen mußte, bis er sich durchzusetzen vermochte.

Am 22. Dezember 1899 wurde Gustav Gründgens als Sohn eines rheinischen Industriellen geboren. Seine erste Berührung mit der Welt des Theaters erfolgte im Weltkriege, als überall Fronttruppen eingerichtet wurden. In einem temperamentvollen Schreiben an die zuständigen Heeresstellen beantragte Gründgens als Schauspieler und wurde angenommen. Nach dem Kriege unterzog er sich einer zweijährigen Ausbildung an der Düsseldorfer Theater-Akademie. Sein erstes Engagement erhielt er am Halberstädter Stadttheater. Zu dieser Zeit mag es gewesen sein, daß ein Regisseur zu ihm sagte: „Ich glaube nicht, daß es bei Ihnen zu großen Rollen reichen wird. Vielleicht können Sie später, wenn sie einen Bouché haben, einen komische Chergen spielen.“ Gründgens ließ sich nicht entmutigen. So konnte es geschehen, daß er 1922 an den Hamburger Kamperspieler Charakterrollen wie Hamlet, Othello, Desdemona und Mephisto spielen durfte. Seine Glanzzeit begann freilich erst, als er 1928 an das Deutsche Theater in Berlin kam. Hier fand er das Publikum, dem seine intellektuelle Darstellung eine einzigartige Bedeutung verlieh. Er wurde damals, nachdem er 1909 für sein frühes Bühnengestaltung als britischer Dampfer „Virginia“. Er konnte sich nach dem Torpedoboot noch in einen irischen Hafen schleppen. Wir, die beinahe fünf Monate in Virginia interniert waren, alle schon als halbe „Britannians“ galten, nannten sie doch lieber „Drottningholm“, als mit ihrem alten englischen Namen, der immerhin peinlich war. Die „Sunkia America“-Linie kaufte das Schiff 1920 auf Abbruch und richtete den 12 000-Tonner wieder neu her. Da

ter in Berlin kam. Hier fand er das Publikum, dem seine intellektuelle Darstellung eine einzigartige Bedeutung verlieh. Er wurde damals, nachdem er 1909 für sein frühes Bühnengestaltung als britischer Dampfer „Virginia“. Er konnte sich nach dem Torpedoboot noch in einen irischen Hafen schleppen. Wir, die beinahe fünf Monate in Virginia interniert waren, alle schon als halbe „Britannians“ galten, nannten sie doch lieber „Drottningholm“, als mit ihrem alten englischen Namen, der immerhin peinlich war. Die „Sunkia America“-Linie kaufte das Schiff 1920 auf Abbruch und richtete den 12 000-Tonner wieder neu her. Da



Aufn. Archiv

Am 22. Dezember 1899 wurde Gustav Gründgens als Sohn eines rheinischen Industriellen geboren. Seine erste Berührung mit der Welt des Theaters erfolgte im Weltkriege, als überall Fronttruppen eingerichtet wurden. In einem temperamentvollen Schreiben an die zuständigen Heeresstellen beantragte Gründgens als Schauspieler und wurde angenommen. Nach dem Kriege unterzog er sich einer zweijährigen Ausbildung an der Düsseldorfer Theater-Akademie. Sein erstes Engagement erhielt er am Halberstädter Stadttheater. Zu dieser Zeit mag es gewesen sein, daß ein Regisseur zu ihm sagte: „Ich glaube nicht, daß es bei Ihnen zu großen Rollen reichen wird. Vielleicht können Sie später, wenn sie einen Bouché haben, einen komische Chergen spielen.“ Gründgens ließ sich nicht entmutigen. So konnte es geschehen, daß er 1922 an den Hamburger Kamperspieler Charakterrollen wie Hamlet, Othello, Desdemona und Mephisto spielen durfte. Seine Glanzzeit begann freilich erst, als er 1928 an das Deutsche Theater in Berlin kam. Hier fand er das Publikum, dem seine intellektuelle Darstellung eine einzigartige Bedeutung verlieh. Er wurde damals, nachdem er 1909 für sein frühes Bühnengestaltung als britischer Dampfer „Virginia“. Er konnte sich nach dem Torpedoboot noch in einen irischen Hafen schleppen. Wir, die beinahe fünf Monate in Virginia interniert waren, alle schon als halbe „Britannians“ galten, nannten sie doch lieber „Drottningholm“, als mit ihrem alten englischen Namen, der immerhin peinlich war. Die „Sunkia America“-Linie kaufte das Schiff 1920 auf Abbruch und richtete den 12 000-Tonner wieder neu her. Da

Die Heimfahrt

Zum zweitenmal zerstörte Existenzen - Das Willkommen in Frankfurt

Von Dr. Josef Hunck

Mit dem folgenden Beitrag beenden wir die Artikelserie unseres Vertreters in New York, der mit dem ersten Transport deutscher Diplomaten und Journalisten auf der „Drottningholm“ kürzlich heimkehrte.

Am 15. Mai um 9 Uhr abends stifteten wir das erste Dinner Europas an der Küste von Portugal. Mr. Tane waren wir nun auf dem schwedischen Schiff. Kein Schiff, keine Rauchfahne, kein Feuer; nur ein einziges treibendes Floß, an dem eine Antennenstation, Funkapparat, Befehlsraum, trofen wir am dritten Tage der Fahrt. Es war unbemannt. Nicht einmal die Sonne hatte das einwige Bild des Meeres aufgeteilt. Nachts aber fuhr das Schiff hell erleuchtet, dann es möglich sichtbar sei und den Vereinbarungen gemäß von jedem Angriff verholzt bleibe. Während der ganzen Ueberfahrt sahen wir keinen Feind, kein U-Boot, aber täglich erreichten uns Nachrichten von der Verfestigung der alliierten Staffeln.

An Bord der „Drottningholm“

Mr. Tane Familienleben im Zwischendeck, in einigen hundert Kabinen der C- und D-Decks, die auf normalen Bahnen kaum Platz hätten. Es war noch Kartoffeln und Zwiebeln, und auf den Decken der Vorderseite entwickelte sich zwischen den Gepäckstücken ein munteres Treiben der fleischlichen Mitreisenden. Mr. Tane Familienleben hinter dünnen und reichlich ventilierten Vorhängen, hinter Vorhängen, die mir bei Schlägen im Hintergange wegen der guten Lüftung nie ganz gelöst waren.

„Wie ist das, Pap, willst du noch die biden Strümpfe haben?“

„Ja kann Ihnen Seife geben, die auch in Salzwasser löslum.“

„Es ist 7 Uhr, eserboda muk ins Bett“, rief Anita den Kleinen an, wie sie es wohl in Washington sich angewöhnt hatte. So nahm man, ob man wollte oder nicht, an dem Familienleben der anderen teil. Wenn das Essen fertig war, wurde ins Horn geblasen, und dann verlammeten sich die immer hingrigen Seefahrer trüblich an den Schiffen. Die See war müde, der ganze Fahrt ruhig und friedig; nicht einmal der Anfallige konnte lehrant werden.

Die gute alte „Drottningholm“. Sie soll reichlich torpedosicher sein, denn sie hat schon einmal die Wucht eines deutschen Torpedos kenneenernt. Das war 1916, alle fünf Jahre danach, bis 1920 für sein frühes Bühnengestaltung als britischer Dampfer „Virginia“. Er konnte sich nach dem Torpedoboot noch in einen irischen Hafen schleppen. Wir, die beinahe fünf Monate in Virginia interniert waren, alle schon als halbe „Britannians“ galten, nannten sie doch lieber „Drottningholm“, als mit ihrem alten englischen Namen, der immerhin peinlich war. Die „Sunkia America“-Linie kaufte das Schiff 1920 auf Abbruch und richtete den 12 000-Tonner wieder neu her. Da

sein Gerüst gefund war, bekam er neue Motoren, die nun beinahe gefühllos dahinrollen. Zwei Jahre hat er seit dem Kriegsbeginn mitgelitten, bis er in die Kriesszeiten in seltenen Kurierdiensten zwischen den feindlichen Parteien bestimmt wurde.

Berühmte Namen

Wie waren auf der „Drottningholm“, 60 Deutsche, 200 Italiener, 35 Ungarn und 9 Dänen, über 30 diplomatische Delegationen und ebenso viele Volkshüter. Besondere und Geschäftsführer waren an Bord. Außerdem eine Duzend Journalisten, diplomatische und konsularische Beamte und Angestellte, über ein halbes Duzend Konfliktschlichter, Stenografen, Panzer, Buchhalter, Künstler. Unter den Soldaten war der Sänger Pina von der Metropolitan Oper, der berühmte Filmproduzent Tullio Carminati aus Hollywood, der auch in deutschen Zeitungen nicht unbekannt war. Der Graf von Gericco, ein General, befand sich auf dem verunglückten Polarexpedition, war mit seinem Kommando in China, dessen Besatzung auf der Expedition befestigt hatte, auf dem Schiff. Mr. Tane war sehr und unangenehm. Er redete ungenügend über sein Leben und meinte reichlich: „Schließlich leben wir in noch.“ Er hat einige Jahre an einem kleinen Kolon in der Nähe von Chicago untergebracht gelebt und will nun seinem Vaterland dienen. Unter den deutschen Journalisten war Prof. Hermann Bahr aus Heidelberg, der mehrbändige Neuplatoniker der vier Jahre als Geograph in der Universität von Pennsylvania in Philadelphia vorgetragen hatte. Seine Zeit war gerade abgelaufen.

„Doch er galt mir und sich politisch nie bestätigt hatte, wurde seine Wohnung bei Kriegsbeginn von der Geheimpolizei durchsucht. Mr. Tane war sehr und unangenehm. Er redete ungenügend über sein Leben und meinte reichlich: „Schließlich leben wir in noch.“ Er hat einige Jahre an einem kleinen Kolon in der Nähe von Chicago untergebracht gelebt und will nun seinem Vaterland dienen. Unter den deutschen Journalisten war Prof. Hermann Bahr aus Heidelberg, der mehrbändige Neuplatoniker der vier Jahre als Geograph in der Universität von Pennsylvania in Philadelphia vorgetragen hatte. Seine Zeit war gerade abgelaufen.

Lissabon, die Brücke

Wir fahren in den Hafen von Lissabon. Da ist ein Vertreter der neuen spanischen Flotte. Daneben zwei japanische Zerstörer. Anglim kommt die „Drottningholm“ an den Pier. Gleich nebenan ein Engländer in Kriegsgarnitur. Die Polizei weilt uns höflich begrüßt, da wir das Schiff aus der Nähe herankommen wollen. Aber wir sind nun über fünf Monate in Lissabon, von Bolivien in Lissabon gehalten zu werden. Es fällt uns kaum auf, auf fest dürfen wir in die Stadt gehen, unbeführt, seit langer Zeit unbeführt. Freunde, die am Pier warteten, lachen über, daß wir die mitgebrachte Freiheit nicht unbedacht ausnutzen.

Es ist ein Stück vom Alten Europa, das uns hier begrüßt mit einer freundlichen, lässigen Palma, die nicht immer Schatz zu sein braucht. Schöne Schattenseiten, feine, hübsche Ruhe, nichts von dem so lange gewohnten amerikanischen Dampfer. Lissabon ist heute Brücke zwischen zwei Welten, und es scheint zu verfallen, daß gar nicht so weit von ihm der Krieg tot. Auf den Bahnhöfen bieten Wasserwerkführerinnen kleine Bräse an. Sie sind nur mit Wasser gefüllt, das hier besser ist als Wein. Eine kleine Gruppe von Kindern, die in den Straßen, freudige Bilder großer Herzen, Papeln, Zypressen, Olivenbäume und Kiefern, aber auch roter Mohr und Hafer und viele kleine Bauern.

Montag erreichen wir die spanische Grenzstation Alfinden. Ein Mann steigt in den Zug. Die Auslandsorganisation der Partei bereit vor nun an die Heimkehr in vorbildlicher Weise. Vier Tage hat in Biarritz. Dann geht es heimwärts. Ueberall deutsche Soldaten, die hier auf dem höchsten Posten des Krieges die Befehle des Europäer Wacht halten. Wir fahren durch Frankreich. Am nächsten Tag nähern wir uns den alten Kriegsschauplätzen aus dem Weltkrieg. Altruhreute Namen werden immer wieder genannt. Frontkrieger aus den Kämpfen von 1914/18 stehen an den Grenzen des Juges und beschreiben, während wir die Warte entlangfahren, die einzelnen Einzel, die Führer, die kleinen Bauern, um die das Land so erbittert gekämpft wurde. Wir passieren Chateau-Thierry mit den vielen Soldatenfriedhöfen. Hier hatten gerade die Amerikaner starke Verluste. Das amerikanische Volk hat sie heute noch nicht vergessen, und Nooelville mußte, als er sich zum dritten Male um die Präsidentenschaft bewarb, immer wieder den amerikanischen Wählern versprechen, er werde nicht aufhören, daß ihre Söhne auf erwarbende Schlachtfelder geschickt werden. Im Morgengrauen erreichen wir die alte Heimat: durch Worms, über Kaiserslautern und Mainz geht es nach Frankfurt (Main). Ungehörig und alte Freunde entstehen uns ein herzliches, freudiges Willkommen, und als die Vertreter der Heimat treffen uns Repräsentanten abtreifender Organisationen.

Unsere Kurzgeschichte

Ein Soldat in großer Stadt
Von Max Jungnickel

Durch die Hauptstraße geht ein Soldat. Man sieht, er kommt von weit her. Sicherlich von der Front. Er muß wohl hier umziehen, hat einige Stunden Aufenthalt, hat sein Gepäck auf dem Bahnhof abgegeben und steht sich nun hier die Stadt an, ehe er in seinen Heimort weiterfährt.

Vor einem prächtigen Blumenladen bleibt er stehen, sieht sich in der Glasvitrine. Wie ist er bager! Knospenhaft und etwas düster. In seinem Wasserrost steht ein Knopf. Mit einem Bindfaden hat er das Knopfloch durchzogen. Seine Augen sind fast nur schlüssend. Und mit diesen Augen blickt er nun in die Blumenpracht des Schaufensters hinein. Es ist wirklich eine bunte Seligkeit, die sich da drinnen dreht. Ganze Dutzendstücken von Blumen, angefangen vom Weiden in lebener Nale bis hinauf zur leuchtenden Kälte der Lilie und zu den prächtigen Schürzeln der Kaffee-Blumen und wieder Blumen. Trautjungfern darunter, Klatschrosen, Römchen und zierliche Gänseblümchen. So kommen ihm die Blumen vor. Wie lebendige Wesen in Seide, Samt, Muffinien und Schleiern. Wie wunderbar steht er vor der Scheibe. Wie ein verregneter, müder, in Seifenblase geflegelter Großhändler, so steht er da, wie ein Großhändler, der geübt wurde durch Regen, Schnee, Tod und Not, und der nun ein Mädchen sucht, wo er sich endlich mal richtig ausruhen kann.

Er taktet, wie abweisend, mit dem kleinen Finger an der Scheibe entlang. Er möchte mal wieder eine Blume erhaschen. Aber nicht er tut sich leichter, lange, lange. Und nun ist er im Laden, hat eine Nafe. Die schönste Nafe hat er sich gekauft. Als er aus dem Laden heraustritt, kommt wie von selbst ein Mädchen, das seinen barten Gesicht einen eigenartigen Schimmer verleiht. Und nun, wachhaft, nun dreht er sich um und pfeift, pfeift ein Lied. Es ist ein leichtes Lied, aber es liegt darin wie ein Glück, das lange verpörrt war und beim Anblick der Blumen wieder hervorgerufen ist. Da geht er, die Nafe in der Hand und pfeift. Eine lächelnde Soldaten-Romane.

AKTLEIDER- UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI
Das ist Frau Bichers Trainingskleid, es stammt aus ihrer Mittelklasse, ist bewährter und Frau Becker, die aus jeder Mode, auch aus der, die sie trägt, Nutzen zieht.
In ihrer Verwendung
Wichtig! Praktisch ist, frisch gewaschen. Was glauben Sie, wie die sich heutzutage über die Kran tragen, legen, im Trainingsanzug geht das fest!
DER RECHTSVERTRAG DER NSDAP FÜR ALTERNATIVEVERSICHERUNG

Aus der Wirtschaft

Brennseifenfasern ersetzen Baumwolle
Ungarn bemüht sich um Rohstoff-Ersatz - Schmieröl aus Sand

am. Budapest, 6. Juni. Ungarn hat in der letzten Zeit Versuche angestellt, um für gewisse Rohstoffe Ersatz zu finden; dabei wurden zum Teil bereits außerordentliche Erfolge erzielt. So hat der ungarische Versuchsstation General Oberst-Bengel jetzt die Sammlung von Brennseifen aus dem Zunderabfall dieser Sammlungen durchgeführt, die als Brennstoff verwendet werden können. Diese Brennstoffe sind zusammengekommen, aus denen nun Brennstoffe hergestellt werden sollen. Für die Aufbereitung der Brennseifenfasern haben ungarische Forscher ein verfeinertes Verfahren ausgearbeitet, durch das aus der Brennseife ein weiches Zellulose hergestellt werden können. Damit glaubt man, 12 v. d. des normalen Bedarfs Ungarns an Baumwolle ersetzen zu können.

Gegenwärtig wird in diesem Jahre der Anbau kunststoffartiger Pflanzen, und zwar gewisser Futterpflanzen, gefördert, vor allem in Szabolcs und Borsod-Abaúj-Zemplén. Der Landwirtschaftsminister hat durch eine Verordnung verfügt, daß gewisse Pflanzen, auf denen die in Frage kommenden Rohstoffe besonders gut gedeihen, zumeist in diesem Anbau benutzt werden. Bei der aus diesen Pflanzen gewonnenen Rohstoffausbeute ist es ihm überlassen, nicht einmal ein Zuschuß, sondern ein vollständiger Ankauf zu bewilligen. Eine weitere neue ungarische Erfindung ermöglicht die Herstellung von Schmieröl aus Brauchschlamm. Die Stadtabwässerung von

Budapest hat beschlossen, mit diesem Verfahren sehr feinkörnige und feinstenartige Rohstoffe der ungarischen Kanalisation zu behandeln. Man hat erreicht, daß man auf diese Weise jährlich mehrere hunderttausend Liter Fett zur Herstellung von Seife regenerieren kann. Die Abwässerung zur Aufreinigung dieses Fettes sind auf dem Wege zu sein.

Der Leiter der ungarischen Petroleum-Verwaltung, Herr Professor Pálffy, hat den technischen Ausschuss für die Herstellung von Schmieröl, mit dem aus bituminösen Gesteinen Schmieröl gewonnen werden kann, auch über die Herstellung von Schmieröl aus Sand in Beratung genommen. Nach einer eingehenden Untersuchung hat man festgestellt, daß die Herstellung von Schmieröl aus Sand ein außerordentlich interessantes Problem ist. Die ungarische Regierung hat inzwischen die Pläne über die Rohstoffgewinnung und für eine vollständige Kontrolle der Rohstoffgewinnung vorgelegt. Danach soll ein besonderes Brennstoff- und Rohstoffministerium geschaffen werden, an dessen Spitze Herr Oberst-Bengel, der bisherige Minister für die Rohstoffgewinnung, berufen wird. Die Rohstoffgewinnung und die Preisbildung in der britischen Rohstoffgewinnung sind von dem Kontrollrat vorgegeben.

Turnen - Sport - Spiel

Synthese Sport und Soldat

Ein Leistungssportler als Liebesjüngling
Mit H-Übergewichtler Reichard Gedrich erlebte nicht nur der H-Sport einen unersetzlichen Reiz, mit ihm ist auch ein Mann dabei, der geistig, der sich um den gesamten H-Sport um große Verdienste erworben hat. Und diese Verdienste liegen nicht nur oder nicht im wissenschaftlich organisierten Gebiet, wie als Leiter des Reichslagers, sondern im Aufbau der Sportgemeinschaften. Seine große Bedeutung für den gesamten H-Sport, der sich um den Aufbau der Sportgemeinschaften H. Seine große Bedeutung für den gesamten H-Sport, der sich um den Aufbau der Sportgemeinschaften H.

Salle werden zum sportlichen Betreff auf den Reichsbahn-Sportanlagen am Ganauer Weg anzufragen. Die Sportfolge ist im Anzeigenteil ersichtlich.

Sportpreisen - Wittenberg 07. Das Schmalenburger Sportpreisen - Wittenberg findet am Sonntag, den 14. Juni, um 13 Uhr im Sportplatz Wittenberg 07. Das Schmalenburger Sportpreisen - Wittenberg findet am Sonntag, den 14. Juni, um 13 Uhr im Sportplatz Wittenberg 07.

Reichslager Wittenberg 07. Das Schmalenburger Sportpreisen - Wittenberg findet am Sonntag, den 14. Juni, um 13 Uhr im Sportplatz Wittenberg 07.

Reichslager Wittenberg 07. Das Schmalenburger Sportpreisen - Wittenberg findet am Sonntag, den 14. Juni, um 13 Uhr im Sportplatz Wittenberg 07.

Aus der Heimat

Todesstraße für einen Fehler

Wagbezug. Nach über 15, zum Teil schweren Verletzungen der 57 Jahre alte Walter Zeitlich aus Wagbezug der Todesstraße verlor. Er war bereits Anfang Februar gegen ihn beantragt worden, als er mit dem gleichfalls schwer betroffenen Schienenführer Schmitt vor dem Gombrechtgericht stand, weil er die Lebensversicherung des Mannes, den er im Gombrechtgericht beantragt hatte, auf den Mann, den er im Gombrechtgericht beantragt hatte, auf den Mann, den er im Gombrechtgericht beantragt hatte.

Zeitlich hatte, wie jetzt festgestellt wurde, einen jungen Mann kennengelernt und erfahren, daß dieser in einem Textilfabrikanten beschäftigt war. Und sofort war er auch mit dem Mann in Kontakt. Und sofort war er auch mit dem Mann in Kontakt. Und sofort war er auch mit dem Mann in Kontakt. Und sofort war er auch mit dem Mann in Kontakt.

Men. (Explosion auf einem Eisenbahn). Aus noch nicht geklärt Ursache ereignete sich am Sonntag, den 6. Juni, um 13 Uhr, in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn. Aus noch nicht geklärt Ursache ereignete sich am Sonntag, den 6. Juni, um 13 Uhr, in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn.

Der in die Welt

Der Freund hat lange ausgefallen. Ein 17jähriger Burde aus dem schlesischen Glatzer Kreis, der sich in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn ereignete sich am Sonntag, den 6. Juni, um 13 Uhr, in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn.

Schulung brachte Zug zur Angliederung. Mit der Schmalenburger Sportpreisen - Wittenberg findet am Sonntag, den 14. Juni, um 13 Uhr im Sportplatz Wittenberg 07.

Der „Eier“ fiel tot am. Der 55jährige alte Herrmann S. in Glatzer Kreis, der sich in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn ereignete sich am Sonntag, den 6. Juni, um 13 Uhr, in der Nähe des Bahnhofs in Wittenberg eine Explosion auf einem Eisenbahn.

Wagbezüge

Der Wagbezug in Wittenberg vom 6. Juni 1942

Wagen-Nr.	Wagenart	Wagen-Nr.	Wagenart
10	Wittenberg	396	10
11	Wittenberg	397	11
12	Wittenberg	398	12
13	Wittenberg	399	13
14	Wittenberg	400	14
15	Wittenberg	401	15
16	Wittenberg	402	16
17	Wittenberg	403	17
18	Wittenberg	404	18
19	Wittenberg	405	19
20	Wittenberg	406	20
21	Wittenberg	407	21
22	Wittenberg	408	22
23	Wittenberg	409	23
24	Wittenberg	410	24
25	Wittenberg	411	25
26	Wittenberg	412	26
27	Wittenberg	413	27
28	Wittenberg	414	28
29	Wittenberg	415	29
30	Wittenberg	416	30
31	Wittenberg	417	31
32	Wittenberg	418	32
33	Wittenberg	419	33
34	Wittenberg	420	34
35	Wittenberg	421	35
36	Wittenberg	422	36
37	Wittenberg	423	37
38	Wittenberg	424	38
39	Wittenberg	425	39
40	Wittenberg	426	40
41	Wittenberg	427	41
42	Wittenberg	428	42
43	Wittenberg	429	43
44	Wittenberg	430	44
45	Wittenberg	431	45
46	Wittenberg	432	46
47	Wittenberg	433	47
48	Wittenberg	434	48
49	Wittenberg	435	49
50	Wittenberg	436	50
51	Wittenberg	437	51
52	Wittenberg	438	52
53	Wittenberg	439	53
54	Wittenberg	440	54
55	Wittenberg	441	55
56	Wittenberg	442	56
57	Wittenberg	443	57
58	Wittenberg	444	58
59	Wittenberg	445	59
60	Wittenberg	446	60
61	Wittenberg	447	61
62	Wittenberg	448	62
63	Wittenberg	449	63
64	Wittenberg	450	64
65	Wittenberg	451	65
66	Wittenberg	452	66
67	Wittenberg	453	67
68	Wittenberg	454	68
69	Wittenberg	455	69
70	Wittenberg	456	70
71	Wittenberg	457	71
72	Wittenberg	458	72
73	Wittenberg	459	73
74	Wittenberg	460	74
75	Wittenberg	461	75
76	Wittenberg	462	76
77	Wittenberg	463	77
78	Wittenberg	464	78
79	Wittenberg	465	79
80	Wittenberg	466	80
81	Wittenberg	467	81
82	Wittenberg	468	82
83	Wittenberg	469	83
84	Wittenberg	470	84
85	Wittenberg	471	85
86	Wittenberg	472	86
87	Wittenberg	473	87
88	Wittenberg	474	88
89	Wittenberg	475	89
90	Wittenberg	476	90
91	Wittenberg	477	91
92	Wittenberg	478	92
93	Wittenberg	479	93
94	Wittenberg	480	94
95	Wittenberg	481	95
96	Wittenberg	482	96
97	Wittenberg	483	97
98	Wittenberg	484	98
99	Wittenberg	485	99
100	Wittenberg	486	100

Freie Fröling: FELDGRAUE Wanderschaft

Notizbuch eines Infanteristen
11. Fortsetzung
So marschierten wir an dem General vorbei, der irgendwo an der Vorkampflinie stand, die Wand an der Wüste. Und es klang wie Anerkennung aus seiner Stimme, als er seinen Gruß zurück:
Heil Kompanie!
Markstade ... Hier nicht im monotonen Takt der tausend Stiefel, sondern im unruhigen Wimmern der Motoren. Im schlingend stellten sich höhere Kräfte ein.
Sonne über Frankreich. Ueber den Hüfen aus der Ebene aufspringenden Bergen. Ueber den hohen rauschenden Bächen. Den silbrig aufleuchtenden. Ueber den dunklen Adelwäldern.
Die menschlische Stärke des Sommers fällt in die Weiden. Auf den Aedern reist das weiße Rot. Die Sonne ist ein goldenes Gesicht des Segens. Und der Regen ist wie ein Traum aus legenden Henden.
Markstade ... Stille Däfer, Straßen, Gärten, Märkte, Wälder, Büros, Eindrücke, Gerüche, Erkenntnis. In einem weiten Markstade ist Frankreichs Herz.
Es schlägt in brüchlichen Wäldern. In zerbrochenen Hoffnungen. In falschen Vorstellungen und Äußerungen. Es schlägt an leeren Stühlen.
Die Zeit, die Zeit entzweit den milden Händen. Und es hören die tauben Herzen nicht ihren bräunlichen Schritt.
Wieder waren französische Kräfte auf dem hühen Markstade in den Tod. Er hier in markts und unerschütterlich ist. Und wieder werden viele taube neue Gräber in den französischen Himmel starren. Und es wird

Freie Fröling: FELDGRAUE Wanderschaft

Notizbuch eines Infanteristen
11. Fortsetzung
So marschierten wir an dem General vorbei, der irgendwo an der Vorkampflinie stand, die Wand an der Wüste. Und es klang wie Anerkennung aus seiner Stimme, als er seinen Gruß zurück:
Heil Kompanie!
Markstade ... Hier nicht im monotonen Takt der tausend Stiefel, sondern im unruhigen Wimmern der Motoren. Im schlingend stellten sich höhere Kräfte ein.
Sonne über Frankreich. Ueber den Hüfen aus der Ebene aufspringenden Bergen. Ueber den hohen rauschenden Bächen. Den silbrig aufleuchtenden. Ueber den dunklen Adelwäldern.
Die menschlische Stärke des Sommers fällt in die Weiden. Auf den Aedern reist das weiße Rot. Die Sonne ist ein goldenes Gesicht des Segens. Und der Regen ist wie ein Traum aus legenden Henden.
Markstade ... Stille Däfer, Straßen, Gärten, Märkte, Wälder, Büros, Eindrücke, Gerüche, Erkenntnis. In einem weiten Markstade ist Frankreichs Herz.
Es schlägt in brüchlichen Wäldern. In zerbrochenen Hoffnungen. In falschen Vorstellungen und Äußerungen. Es schlägt an leeren Stühlen.
Die Zeit, die Zeit entzweit den milden Händen. Und es hören die tauben Herzen nicht ihren bräunlichen Schritt.
Wieder waren französische Kräfte auf dem hühen Markstade in den Tod. Er hier in markts und unerschütterlich ist. Und wieder werden viele taube neue Gräber in den französischen Himmel starren. Und es wird

Freie Fröling: FELDGRAUE Wanderschaft

Notizbuch eines Infanteristen
11. Fortsetzung
So marschierten wir an dem General vorbei, der irgendwo an der Vorkampflinie stand, die Wand an der Wüste. Und es klang wie Anerkennung aus seiner Stimme, als er seinen Gruß zurück:
Heil Kompanie!
Markstade ... Hier nicht im monotonen Takt der tausend Stiefel, sondern im unruhigen Wimmern der Motoren. Im schlingend stellten sich höhere Kräfte ein.
Sonne über Frankreich. Ueber den Hüfen aus der Ebene aufspringenden Bergen. Ueber den hohen rauschenden Bächen. Den silbrig aufleuchtenden. Ueber den dunklen Adelwäldern.
Die menschlische Stärke des Sommers fällt in die Weiden. Auf den Aedern reist das weiße Rot. Die Sonne ist ein goldenes Gesicht des Segens. Und der Regen ist wie ein Traum aus legenden Henden.
Markstade ... Stille Däfer, Straßen, Gärten, Märkte, Wälder, Büros, Eindrücke, Gerüche, Erkenntnis. In einem weiten Markstade ist Frankreichs Herz.
Es schlägt in brüchlichen Wäldern. In zerbrochenen Hoffnungen. In falschen Vorstellungen und Äußerungen. Es schlägt an leeren Stühlen.
Die Zeit, die Zeit entzweit den milden Händen. Und es hören die tauben Herzen nicht ihren bräunlichen Schritt.
Wieder waren französische Kräfte auf dem hühen Markstade in den Tod. Er hier in markts und unerschütterlich ist. Und wieder werden viele taube neue Gräber in den französischen Himmel starren. Und es wird



Mittelschlesische Zeitung

Verlag: Mittelschlesische Zeitung-Gesellschaft m. b. H., Postfach 10 Pf., 13. Jahrgang Nr. 154

HALLE/SALE

Belegpreis monatlich 2,- ... Sonnabend, den 6. Juni 1942



Der Schlag gegen das Ozean-Zentrum
Wie nebenstehend berichtet wird, gilt jetzt ein japanischer Angriff den Midway-Inseln. Diese Koralleninseln bilden mit den Aleuten zusammen eine wichtige Flankensicherung für die nordamerikanische Störkicherung Hawaii - Wake - Guam - Philippinen nach Ostasien.

Wenn man diese Vorhölle der japanischen Kriegsmarine in Zukunftsplanung mit

Midway-Inseln am Freitag einen Bericht heraus, der alle Merkmale dafür trägt, daß eine schwere Schlacht im Nordpazifik werden soll.

Japanische Zeitungen stellten die Behauptung eines Schlachtberichtes in der Zeitung 'Asahi' für die Verteilung des Ozeans völlig über den Daufen habe. Noch größeren Wert legt auf die psychologische Wirkung der Meldung, daß sie nicht in der Lage gewesen zu werden.

Der Führer kommt
Hunger
den einem unbekannten Ziel entgegen lebhaften Unterhaltung erhaltend und der Karten mit den finnischen, wobei es wohl gehen wird, aber noch ist das Interesse für den Wohl an den Feindlichkeiten, die finnischen des deutschen Volkes an wird. Der wird es sein? Die finnischen Freunde sind zu gespannt. Bis tief in die Nacht ist die Diskussion, es kommt zu Lösung. Die meisten, die es nicht in handhaft und mit vielstündigem geschwiegen.

14 britische Flugzeuge abgeschossen
Berlin, 5. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es in den Nachtstunden des Freitags zu einem Kampfluft über der belgischen Küste. In kurzen Abständen wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen. Die übrigen vier wurden über der See-Wacht auf britische Flugzeuge abgeschossen. Gegen 15 Uhr flogen britische Flugzeuge über den westfranzösischen Küste und schossen eine Batterie ab. Damit haben die meisten ihre heutigen Unternehmungen, die durch vereinigte Bombenwürfer nur in unbedeutende Schäden verurteilt, mit dem Verlust von 14 Flugzeugen beenden müssen.

Heinrichs feierliche Ueberführung auf die Prager Burg
Prag, 5. Juni. Die feierliche Ueberführung des stellvertretenden Reichsvertraters, des H-Übergruppenführers Hendrich, wurde in der Domerknagel feierlich vom Pragerhaus Salomka auf die Prager Burg übergeführt. Einige Minuten vor 24 Uhr trafen vor dem Pragerhaus H-Übergruppenführer und Generaloberst der Polizei Saluppe, der stellvertretende Reichsvertrater, Staatssekretär H-Übergruppenführer Karl Demmann, Prant sowie höchste H-Führer ein. Sie empfingen den Verstorbenen vor der Ueberführung ihren warmen Gruß.

21. Juni
An die Briten dem durch den Kampf zwischen der Wirken und den dunklen Farben hochgemachtigen Köpfe in gleichbleibende Melodie dieser Landschaft in, die sich wechselnden mächtigen Afforden. Viele Träger des Gebirgs, die weit über Finnlands Grenzen hinaus Klang und Geltung haben, sind Teilnehmer an dieser Reise: neben dem Marschall General Eckerström, der deutsche General im finnischen Konsulat, der ungarische Verteidiger der finnischen Karolischen Lande während des Winterkriegs, General Momen, der geniale Schöpfer der finnischen Artillerie, Generalleutnant Bonell, der verdienstvolle Lehrer des finnischen Offizierskorps und Gebirgs-nichtiger Verteidigungsminister, General Sundholm, der Kommandeur der finnischen Luftwaffe, Generalleutnant Airo, Finnlands inaktiver General und flinkster Strateg, General Sanku, der finnische Kommandeur Generalmajor Naapponen, der Meister des Einrückens, dazu zahlreiche andere verdienstvolle Offiziere in wichtigen Positionen.

Europas Fettproblem
Von Dr. Walter Flemmig
Innerhalb des künftigen kontinental-europäischen Rohstoffprogramms hat die Landwirtschaft neben der allgemeinen Leistungserhöhung die Aufgabe, auch die Lücke in der Fettversorgung zu schließen. Gerade auf dem Fettgebiet hat Deutschland seit 1933 gewaltige Anstrengungen gemacht, um die vorhandene Lücke zu mindern, mit dem Erfolg, daß bis 1938 allein über die Viehwirtschaft als wichtigste Quelle eine jahresdurchschnittliche Zunahme von 220 000 t Fett erreicht werden konnte. Damit war bereits vor Kriegsausbruch die frühere Auslandsabhängigkeit von etwa 60 v. H. der deutschen Fettversorgung im Jahre 1932 bis auf etwa 40 v. H. heruntergedrückt worden. Im Jahre 1938 sind diese Bemühungen durch die Umstellung des allgemeinen Milchverbrauches von Vollmilch auf entrahmte Frischmilch, die zu einer Steigerung der Butterzeugung um 40 v. H. führte, weiter verstärkt worden. Die sogenannte Milchzerzeugungsschlacht bewirkte eine Zunahme der Milchlieferungen an die Molkereien von 17 Milliarden Liter in 1939 auf 19 Milliarden in 1940. Demgegenüber wurden 1933 nur 10 Milliarden Liter Milch abgeliefert. Infolgedessen konnte bereits im Jahre 1940 die Butterzeugung auf 700 000 t erhöht werden gegenüber 450 000 t vor 1933. Damit ist Deutschland an die zweite Stelle unter den Erzeugungsländern der Welt gerückt. Allein die Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft ermöglichte es, den kriegsbedingten Ausfall bei der Einfuhr von Fetten aller Art weitgehend auszugleichen. 82 000 t hochwertige Fett fielen im Durchschnitt der letzten Jahre in Form von Rinder- und Kälbberfalg an.

Wenn man für den Sojabohnenkultur mehrjährige Erfahrungen gesammelt; ebenfalls haben sich die ungarischen Pflanzervererter mit an-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Karte des Tages

Japanische Zeitungen stellten die Behauptung eines Schlachtberichtes in der Zeitung 'Asahi' für die Verteilung des Ozeans völlig über den Daufen habe.

Noch größeren Wert legt auf die psychologische Wirkung der Meldung, daß sie nicht in der Lage gewesen zu werden.

Der Führer kommt

Hunger

den einem unbekannten Ziel entgegen lebhaften Unterhaltung erhaltend und der Karten mit den finnischen, wobei es wohl gehen wird, aber noch ist das Interesse für den Wohl an den Feindlichkeiten, die finnischen des deutschen Volkes an wird. Der wird es sein? Die finnischen Freunde sind zu gespannt. Bis tief in die Nacht ist die Diskussion, es kommt zu Lösung. Die meisten, die es nicht in handhaft und mit vielstündigem geschwiegen.

14 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 5. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es in den Nachtstunden des Freitags zu einem Kampfluft über der belgischen Küste. In kurzen Abständen wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen. Die übrigen vier wurden über der See-Wacht auf britische Flugzeuge abgeschossen. Gegen 15 Uhr flogen britische Flugzeuge über den westfranzösischen Küste und schossen eine Batterie ab. Damit haben die meisten ihre heutigen Unternehmungen, die durch vereinigte Bombenwürfer nur in unbedeutende Schäden verurteilt, mit dem Verlust von 14 Flugzeugen beenden müssen.

Wenn man für den Sojabohnenkultur mehrjährige Erfahrungen gesammelt; ebenfalls haben sich die ungarischen Pflanzervererter mit an-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420606-19/fragment/page=0007

